

Quelle: Märkische Allgemeine, Zossener
Rundschau, 15.03.2013

Honig vom „Drüsigen Springkraut“ Bienen haben sich nach dem erneuten Wintereinbruch vorerst wieder in die Beuten zurückgezogen

Von Gudrun Ott

DABENDORF Noch vor wenigen Tagen sah Wolfgang Stangohr seine Bienen fliegen, da waren es freilich mittags am geschützten Standort schon 14 Grad. Jetzt, nach dem Wintereinbruch, haben sie sich wieder in die Beuten zurückgezogen. Hier heizen die Bienen nicht ihr Haus, sondern ihre Bientraube. Die äußeren Bienen drängen dabei ständig ins Innere der Wintertraube und wärmen sich so auf. Die Bewegung geht langsam vor sich und ist mit bloßem Auge kaum auszumachen. Und die Imker verlassen sich darauf, dass ihre Völker nicht erfrieren. Schließlich wohnten die Insekten ursprünglich in hohlen Baumstämmen und kamen mit den Minusgraden zurecht.

Spätere Imkergenerationen haben hierzulande, aber vor allem in Osteuropa und in Sibirien, ihre Tiere in Erdkellern oder in Wagen warm verpackt untergebracht. Dabei ist das Überwintern im Freien kein Problem. „Wir haben in unserer Region eine Landbiene, der unsere Winter nichts ausmachen. Sie müssen über den offenen, durch Draht geschützten Boden ihrer Kästen nur genügend Luft bekommen“, sagt Hobby-Imker Stangohr. Zehn Völker stehen bei ihm hinterm Haus im Garten und warten auf den Frühling. Ihre erste Nahrung holen sie sich von blühenden Krokussen und von den Pollen der Weide und der Haselnuss. Im letzten Oktober gab es erstmals Honig von einem Unkraut, das sich zunehmend ausbreitet. Das „Drüsige Springkraut“ ist aus Amerika eingeschleppt worden und verdrängt heimische Flora. Der Honig besitzt einen würzigen Geschmack. Für den Imkerverein Zossen/Wünsdorf, dem Wolfgang Stangohr seit 1996 angehört, war das vergangene Jahr sehr erfolgreich. Der Verein beteiligte sich an der Honigleistungsschau in Brandenburg und holte sich einen zweiten Platz. Silber gab es für Harri Mai aus Dornswalde, für Hans Martin aus Zossen, für Karl-Heinz Riedel aus Lindenbrück, für Maria Rumpel aus Baruth und für Wolfgang Stangohr. Außerdem gab es eine Anerkennung für herausragende Leistungen bei der imkerlichen Nachwuchsgewinnung. Neun Imker sind hinzugekommen. Und fürs laufende Jahr haben sich bereits drei Interessierte angemeldet. Sie werden Honigobmann Stangohr, der sich innerhalb des Vereins um Wettbewerbe und Honigpflege kümmert, bei der Arbeit über die Schulter schauen.